



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 22.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

Reber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Sommerbehandlung der Spaliere.

Von K. Reinersk. (Mit drei Abbildungen.)

Das der Winterschnitt beim Spalier weit strenger und genauer durchgeführt werden muß, als bei gewöhnlichen Baumformen, ist ohne weiteres einleuchtend. Dementsprechend muß auch die Sommerbehandlung mit besonderer Sorgfalt gehandhabt werden. Das Abkneipen der krautigen Spitzen (Pinzieren) und der daran anschließende Grünschnitt müssen mit der nötigen Überlegung rechtzeitig und richtig erfolgen, um so der Aufgabe dieser Arbeiten, den ganzen Schnitt in schonendster Weise zu ermöglichen, in vollem Maße zu entsprechen.

Ende Mai, Anfang Juni, wenn der krautige Trieb etwa doppelte Fingerlänge (rund 15 cm) erreicht hat, beginnt man mit dem Abkneipen. Zunächst kommen die obersten Triebe, die diese Länge zuerst erreichen, an die Reihe. Dann folgen nach und nach die übrigen Triebe. Gewöhnlich pinziert man über dem vierten bis fünften ausgebildeten Blatte (a in Abbildung 1). Senkrechte und sehr starke Triebe werden kürzer pinziert (b in Abbildung 1). Ebenso wird der Astleittrieb schon beim Pinzieren möglichst kurz gehalten, um ihn von vornherein möglichst zu unterdrücken. Auch kann dem Bestreben, die oberen Triebe allgemein mehr als die unteren zu kürzen, schon beim Pinzieren Rechnung getragen werden.

Nach Verlauf von drei bis vier Wochen wird zum zweiten Male pinziert, und zwar in derselben Reihenfolge von oben nach unten. Hat nach dem ersten Pinzieren nur das oberste Auge ausgetrieben, so wird drei bis vier Blätter über der ersten Pinzierstelle die Spitze noch-mals abgekneipt (b in Abbild. 2). In diesem Falle wird im Winter dicht unter der ersten Pinzierstelle geschnitten. Treiben jedoch zwei bis drei obere Augen aus, so



Abbildung 1. Pinzieren der etwa 15 cm langen Krauttriebe in a. Bei Astleittrieben und senkrecht wachsenden Trieben in b.

bleibt von den entstehenden Trieben nur der unterste stehen. Es wird also in b (Abbildung 3) geschnitten. Gleichzeitig wird der stehende bleibende Trieb in c (Abbildung 3) abgekneipt. Der Winterschnitt trägt der größeren Wichtigkeit Rechnung und erfolgt unterhalb der zweiten Pinzierstelle in d (Abbildung 3). Ein drittes Pinzieren sollte im allgemeinen unterbleiben oder doch nur bei sehr wichtigen Sorten erfolgen.

Jedenfalls ist das Pinzieren in hohem Grade geeignet, den Winterschnitt auf ein Geringes zu beschränken. Man erreicht sein Ziel, ohne dem Baume von seinem Zuwachs mehr als das Notwendigste zu nehmen.

Auch die Sommerdüngung ist im Anschluß an das zweite Pinzieren nicht zu vergessen. Sie kommt der Ausbildung der nächstjährigen Fruchtknospen zugute. Bei feuchtem Wetter ist eine flüssige Düngung am Platze. Auch eine Stallmistdüngung ist geboten, zumal wenn solche im Herbst unterbleiben mußte. Von Mineraldüngern sind augenblicklich, außer Kalisalz, nur Knochen- und Hornmehl erhältlich, die schwerer löslich und daher auch etwas zeitiger untergebracht werden können. Zweckmäßig werden sie mit der halben oder zwei Drittel Menge vierzigprozentigem Kalisalz schon der besseren Streufähigkeit halber, auch mit Torfmüll vermisch, etwas stärker wie Salz auf Brot gestreut und mit dem Boden innig vermengt. Verhältnis: 15 kg Knochen-, 15 kg Hornmehl, 10 kg vierzigprozentiges Kalisalz.

Wer Spaliere pflanzt, muß sich auch die Mühe geben, sich in ihre Bedürfnisse hineinzuwenden und von den nötigen Handgriffen die erlernen, die für eine gute Erziehung geboten sind und regelmäßig wiederkehren.



Abbildung 2. Zweites Pinzieren in b. Winterschnitt unterhalb der ersten Pinzierstelle.

Zur Anzucht von Küken in der Kriegszeit.

Von Dr. Blande.

Unsere Geflügelzucht ist durch den Krieg in hohem Maße geschädigt worden, und unsere Geflügelbestände haben außerordentlich abgenommen, weil es unmöglich war, für dieselben genug Futter zu beschaffen. Dennoch müssen wir auch auf diesem Gebiete wie auf anderen durchhalten, d. h. die vorhandenen Zuchtstämme zu erhalten und möglichst viel Junggeflügel zur Eier- und Fleischlieferung wie als künftige Zuchttiere heranzuziehen bemüht sein, um einerseits, solange der Krieg noch andauert, zu unserer Versorgung mit Lebensmitteln beizutragen, andererseits nach Herstellung des Friedens nicht genötigt zu sein, noch größere Mengen von Eiern und Schlachtgeflügel als vor dem Kriege aus dem Auslande beziehen zu müssen. Zwar fehlen uns manche der zur Anzucht von Junggeflügel in Friedenszeiten verwendeten Futtermittel gänzlich; andre stehen nur in geringer Menge zur Verfügung, und alle sind sehr teuer. Mehr als je sind wir deshalb darauf angewiesen, alle Abfälle aus Feld und Garten wie aus dem Haushalte, die irgend zur Fütterung verwendbar sind, auszunützen, vor allen Dingen aber dem Junggeflügel die Möglichkeit zu verschaffen, den größten Teil ihres Futters sich selbst zu suchen. Zur Fütterung des Junggeflügels eignen sich in erster Linie alle garten Abfälle von Gemüse, Salat und dergleichen, die ja in der Frühjahrszeit in unseren Gärten gezogen werden und uns selbst erwünschte Nahrungsmittel bieten. Fein geschnitten, sind sie ein ausgezeichnetes, ja unentbehrliches Futter für alle Arten Junggeflügel.

Was sie selbst sich suchen können, sind Gras, Klee und außerdem Unkräuter aller Art, welche die Natur ohne unser Zutun in Menge hervorbringt, später in der Entzeit auch die ausgefallenen Körner auf dem Felde und auf dem Hofe. Damit sie aber diese sich suchen können, dürfen sie nicht in enger Einfriedigung gehalten werden, sondern müssen möglichst frei umstreifen können,



Abbildung 3. Bei Durchtrieb der beiden oberen Augen wird der obere in b entfernt, der untere in c pinziert. Der Winterschnitt erfolgt in d.

sobald sie so weit herangewachsen sind, daß sie den ihnen sowohl durch Hund, Katzen und Raubtiere als etwa durch vorhandene Wasser oder Jauchehälter usw. erwachsenden Gefahren auszuweichen verstehen. Bis dahin muß man sie immerhin eingetieft halten, da auch die Gluden sie nicht vor all diesen Gefahren zu schützen vermögen. Am besten ist es, wenn man sie mit den Gluden in einem grasbewachsenen Obstgarten laufen lassen kann; denn dort finden sie nicht nur an den zarten Spitzen des aufstehenden Grases eine ungemein zuträglichere Nahrung, sondern auch Würmer und Insekten aller Art, die ihnen nicht minder unentbehrlich sind; denn zu ihrem Gedeihen und kräftigen Heranwachsen bedürfen sie nicht nur Pflanzennahrung, sondern auch Nahrungsmittel tierischer Herkunft. Im Gemüsegarten läßt man sie mit der Henne nicht gern laufen; denn obwohl die Küden in den ersten Lebenswochen hier nicht viel Schaden anrichten, so schaden die Gluden desto mehr, indem sie nicht nur allerlei Gemüsepflanzen abfressen, sondern auch viele Gemüsepflanzen herauswurzeln und dadurch zum Verderben bringen. Die kleinen Küden können dieselben noch nicht herauswurzeln, vertilgen aber im Gemüsegarten viele Unkräuter, und wenn sie einmal an einer Gemüsepflanze ein paar Blättchen abbeißen, so ist dies von keiner großen Bedeutung. Will man daher die Küden in den ersten Wochen im Gemüsegarten aufziehen, so fertigt man sich einen Küdenkasten an, in welchem die Henne eingeperrt wird, während die Küden nach Belieben auslaufen können. Man nimmt dazu eine alte Kiste, deren Deckel man schräg auf derselben annagelt, damit der Regen ablaufen kann. An der Vorderseite bringt man Ratten an mit so großen Zwischenräumen, daß die Küden durchschlüpfen können, die Henne aber nicht, der man natürlich Futter und Trinkwasser in genügender Menge hineinsetzen muß. Grünfutter nicht zu vergessen. Auch muß der Aufsuchtkasten eine Tür oder eine Klappe haben, durch welche man die Henne samt den Küden nach Bedürfnis herausnehmen kann. Selbstverständlich muß der Aufsuchtkasten auch mit geeigneter Streu versehen und häufig gereinigt werden. Abends setzt man den Kasten mit der Henne und den Küden in einen Stall oder einen anderen hinreichend warmen Raum. Außerdem gibt man den Tieren Fleischabfälle, Brotreste und nach den ersten Wochen auch übriggebliebene Kartoffeln und andere Reste von den Mittagsmahlzeiten, natürlich entsprechend zerleinert, ferner Abfälle aus der Milchwirtschaft, wie Quark und andere Überreste von der Käsebereitung, auch Magermilch, aber nicht in gärendem Zustande, saure Milch zum Trinken usw. Zerleinerte Brennnesseln sind für die Küden ein vortreffliches Futter, mit Kartoffeln, Kleie, Schrot oder dergleichen gemengt. Ein Körnern sollte es womöglich auch nicht ganz fehlen, diese eignet sich sehr gut, auch die kleinen Getreidekörner, das sogenannte Hintertorn. Wie man ältere Küden, die von der Henne entwöhnt sind, mit geringen Kosten weiter aufziehen kann, davon das nächste Mal.

Kleinere Mitteilungen.

Der Auffahzjügel ist ein rechtes Winterwerkzeug am Pferdegeschirr, da er das Pferd zwingt, den Kopf hoch und den Hals steif zu halten. Man will dadurch ein stolzes Aussehen des Pferdes bewirken, vergißt dabei aber, daß eine widernatürliche Haltung niemals schön ist. Der Auffahzjügel hemmt die Atmung und den Blutumlauf, strengt die Halsmuskeln schmerzhaft an, beugt die Krüme nach vorn und drückt den Rücken nach unten, wodurch allerlei Fehler und Krankheiten entstehen können. Auch wird auf diese Weise die Augkraft vermindert und das Pferd leicht zum Stürzen gebracht. Weg darum mit dem schädlichen und überflüssigen Auffahzjügel! In diesem Rufe stimmen die Sachkenner mit den Tierärzten überein.

Milchertrag und Alter der Kühe. Durch Versuche hat man festgestellt, daß die Beschaffenheit der Milch mit zunehmendem Alter der Kühe sich nur wenig verbessert. Die über vier Jahre alten Kühe lieferten zwar erheblich mehr Buttermilch als die jüngeren, doch war dies fast in jedem Falle mehr dem erhöhten Milchertage als einem Wechsel an Fettgehalt zuzuschreiben. Kühe über vier Jahre zeigten im Milchertage nur einen

sehr geringen Unterschied, der dem Alter zugeschrieben werden konnte. Kühe, die das Alter der Kühe erreicht haben, geben mehrere Jahre hindurch dieselbe Milchmenge von derselben Beschaffenheit, ohne daß das zunehmende Alter irgend welchen merkbaren Einfluß hat.

Die Kreuzung des veredelten Landschweines mit dem deutschen Edelschwein zum Zwecke der Erzeugung von Magerfleisch hat in der Regel gute Ergebnisse gezeigt, denn das deutsche Edelschwein ist ein auf viel Fleisch mit weniger Fett gezüchtetes Tier. Eine bekannte und durch die Erfahrung vielfach bestätigte Tatsache ist auch, daß durch eine angemessene, natürlich nicht übermäßige Bewegung der Masttiere vor und während der Mast der Fleischansatz gefördert, dagegen der Fettansatz beeinträchtigt wird. Der Ansetz von Magerfleisch kann nur bei entsprechender Einweissfütterung gefördert werden. Wo Schweine durch magere Haltung, z. B. auf Weiden, zu reichlichem Fleischansatz gebracht werden sollen, kann es nur geschehen, wenn die Tiere möglichst eiweißreich mit Fischmehl, Fleischmehl, Bohnen, Erbsen und dergl. gefüttert werden können, was aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen leider nicht immer möglich ist. Die Hauptsache ist jetzt, möglichst viel Lebendgewicht, gleichgültig ob Fett oder Fleisch, zu erzeugen.

Zur Fütterung der Kaninchen. Die Eintätigkeit der Kaninchenzucht liegt vor allen Dingen darin, daß sie den Sommer über kostenlos mit Grünfutter aller Art zu ernähren sind, während im Winter die Haushaltsabfälle die Hauptbestandteile ihres Futters bilden müssen. Mit dem Aufschließen von althergebrungenem Grün hat jetzt für sie die gute Zeit begonnen; denn Grünfutter streifen sie am liebsten, und es ist ihrer Gesundheit und ihrem Wachstum auch am zuträglichsten. Junge Gräser, grünes Getreide und die verschiedenen Klearten sind vorzügliche Futtermittel, die der Gartenbesitzer darum auch für sie ansäen sollte; mit dem Verfüttern von jungem Klee, der ihnen sehr zusagt, muß man aber vorsichtig sein, denn er bildet Gase, und wenn man zu viel davon füttert, so sind Blähungen und andere Darmbeschwerden die Folge, die sogar den Tod herbeiführen können. Man sollte deshalb jungen Klee nicht allein geben, sondern mit Heu, Jafar, der fleischlich jetzt nicht verfüttert werden darf, Gerste oder altem Brot gemengt, oder man gibt vorher Löwenzahn und dann erst den Klee. Zahlreiche Unkräuter sind außerdem den Kaninchen sehr bekommenlich, der Löwenzahn vor allen Dingen, der u. a. bei jaugenden Häsinnen die Milchabsonderung ungemein fördert. Ein anderes gutes Futter ist das Kreuzkraut, eins der lästigsten Unkräuter des Gartens, ebenso die Brennnessel, die wie Häckel klein zu schneiden ist und mit Küdenabfällen und etwas angebräuter Kleie verfüttert, auf die Verdauung einen günstigen Einfluß ausübt. Man kann sie auch getrocknet mit Vorteil als Winterfutter verwenden. Die Preiselbeere wird angeregt durch aromatische Kräuter, wie Thymian, Enzian, Salbei, Majoran, Kümmel, Schafgarbe, Waldmeister, Sellerie, Petersilie u. a. Wer Platz dazu hat, baue Topinambur an, um im Sommer einen Teil der Blätter zu verfüttern, vor allem aber im zeitigen Frühjahr, solange noch kein Grün vorhanden, die Knollen zu verfüttern, die im Boden vom Frost nicht leiden und daher bis zum Auftauen des Bodens in demselben verbleiben können.

Rehrbraten. Einen Rehrbraten kann wohl jede Hausfrau herstellen, dennoch wird es mancher von ihnen interessant sein, zu erfahren, wie eine alte Köchlerin, die weit und breit wegen ihrer Rehrbraten berühmt war, dies Weib anrichtete. Man lege das Stück Biemer, Keule oder Blatt, je nach der Jahreszeit, zwei bis drei Tage in saure Milch, doch achte man darauf, daß die Milch das Fleisch ganz bedeckt. Nach der angegebenen Frist nimmt man es heraus, wäscht und häutet es sauber und spült es dann reichlich mit Speck. Doch sei hierbei ausdrücklich bemerkt, daß es ratsam ist, die nicht zu feinen Speckfettchen in Salz zu tauchen, bevor man sie verwendet. Auch nehme man keine Spindadeln, sondern ein spitzes, schmales Messer, mit dem man in das Fleisch sticht. In die dadurch entstandenen Oeffnungen steckt man dann den Speck. Nun setzt man die Bratpfanne mit dem nötigen Wasser in den mäßig erwärmten Ofen, und zwar nimmt man sie nur bis zur Hälfte voll, läßt es kochen

und legt das fertig hergerichtete Fleisch hinein, aber die Seite nach unten, die, wenn man den Braten serviert, die obere sein soll. Nachdem das Fleisch in dem schwach gelagerten Wasser eine gute Stunde lang gekocht hat, ist die Flüssigkeit gewöhnlich so weit verdunstet, daß man zugießen mußte. Das geschieht aber nicht. Man wendet den Braten recht vorichtig um und legt auf den Boden die sauber abgewaschene Schwarte des zum Spießen verwendeten Specks. Dann kommt der Größe des Bratens entsprechend, Butter hinzu, ein viertel Pfund etwa zu einem mittleren Braten, und nun beginnt die Zeit, wo man ihm seine ganze Aufmerksamkeit widmen muß. Der Ofen muß jetzt gut heiß sein, damit das Fleisch eine schöne braune Farbe bekommt, natürlich aber auch nicht zu heiß, damit es nicht verbrennt. Dann ist ein regelmäßiges Begießen notwendig, und zwar alle fünf bis zehn Minuten. Kurz vor dem Anrichten tut man eine Tasse saurer Sahne hinzu, läßt sie mit der Bratenigee noch einmal aufkochen, und der schmackhafteste Braten ist fertig. Die untergelegte Speckschwarte verbräut das Rehrbraten der Hehseule, ohne daß dadurch das Bräunen beeinträchtigt wird. Selbst der verwöhnteste Gaumen wird einen so zubereiteten Braten zu einer Delikatesse rechnen. M. T.

Wohlschmeckender Wiegebraten. Sobald die Hausfrau „Gediegtes“ holen läßt, rümpfen die übrigen Familienmitglieder die Nasen, weil ihnen der Wiegebraten nicht als Delikatesse gilt. Da sich aber das Gericht so rasch herstellen läßt, da es außerdem heute noch zu den „billigeren“ Mahlzeiten zählt, wird manche Hausfrau dieses Rehrbraten mit in Kauf nehmen. Und doch kann sie durch eine kleine Mehrausgabe den Wiegebraten außerordentlich schmackhaft gestalten. Der Teig wird wie gewöhnlich mit Salz, Zwiebeln, Semmel und Pfeffer vorbereitet und dann auf ein Wiegedret ausgebreitet. Inzwischen hat man von zwei oder drei Eiern, mit Zuhilfenahme von Milch und Salz, ein recht lockeres Rührei hergestellt, das man auf das gediegte Fleisch streicht. Nun wird der Braten vorsichtig zusammengegerollt mit Paniermehl bestreut und in die Pfanne gelegt, um gebraten zu werden. Der sonst so trockene und magerne Braten erhält durch das Ei einen solchen Wohlgeschmack, daß in manchem Haushalt das so zubereitete Gericht sich größter Beliebtheit erfreut. M. T.

Zum gekochten Kaninchenfleisch eignen sich verschiedene Soßen; namentlich ist daselbe mit Zwiebelsoße und mit Kapernsoße sehr schmackhaft. Man kocht das Kaninchenfleisch wie anderes Fleisch, läßt dann zwei reichliche Eßlöffel Mehl mit zwei Eßlöffeln Butter schmelzen und gießt unter fortwährendem Rühren so viel von der Fleischbrühe dazu, daß die Soße feinnig wird, die man alsdann aufkochen läßt; statt der Butter kann man beim gegenwärtigen Buttermangel Milch nehmen. Zur Zwiebelsoße schneidet man die Zwiebeln zu kleinen Würfeln und schmeckt sie mit etwas Essig oder Zitronensaft ab, worauf man sie mit der Soße noch einmal leicht aufkochen läßt. Ebenso verfährt man mit der Kapernsoße, indem man anstatt der Zwiebeln einige Kapernkörner Kapern verwendet. Eine kleinstgütige Zuckervereinung den Geschmack. So zubereitet ist gekochtes Kaninchenfleisch ein leckeres Gericht. M. T.

Falscher Fisch. Ein in Süddeutschland sehr gern gegessenes Gericht ist der falsche Fisch. Man bäckt dazu aus einem Gerstentkeim dünne Plinje und bestreicht sie in noch heißem Zustande mit einem Fleischmus. Dieses Mus stellt man aus den verschiedensten gekochten und gebratenen Fleischresten her, je mehr man zusammennimmt, um so pikanter wird das Gericht. Das ebenfalls erwärmte Mus, das ziemlich dünn sein muß, wird nun auf die Plinje gestrichen, die darauf fest zusammengegerollt und zwei- oder dreimal durchgeschnitten werden. Die einzelnen Stücke werden in geriebene Semmel oder Mehl eingestülpt und nun noch einmal in etwas heißem Fett oder Butter gebraten. Ist das geschehen, werden sie wieder aneinander gefügt, auf die Schüssel gelegt und ähnlich so im Aussehen einem gebratenen Fisch, was wohl auch dem Gerichte seinen Namen gegeben hat. Man gibt Spinat, Bohnen oder Späten dazu. Vieht man mehr das Süße, so kann statt des Fleischmuses eine Fällung aus Marmelade oder aus Korinth, Rosinen und Äpfeln hergestellt werden, das weitere Verfahren ist das gleiche, nur werden die einzelnen Stücke, ehe sie zu Fisch kommen, noch einmal mit Zucker bestreut. M. T.

Gebäute Heringskartoffeln. Frisch gelochte Kartoffeln werden in Scheiben und zwei gewässerte, gefärbte und entgrätete Heringe in Würfel geschnitten. Dann belegt man eine gut ausgedürrte Porzellanform mit einer Schicht Kartoffelscheiben, füllt hierüber etwas von den Heringswürfeln und fährt so fort, bis die Form fast gefüllt ist. Die obere Schicht müssen Kartoffeln sein. Dann verquirlt man vier Eigelbe mit fetter Milch und gießt diese Flüssigkeit über die Kartoffeln. Nachdem man die Oberfläche noch mit Butterstücken belegt und mit geriebenem Parmesankäse bestreut hat, bäckt man die Speise eine halbe Stunde im Bratofen. A. W. in W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Frageantwortung für den Lese- und Lesenden, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 156. Meine Kasse leidet seit einiger Zeit so sehr, daß an einzelnen Stellen die Haare abgingen, aber nach einiger Zeit nachwachsen. Kleine weiß-gelbliche Tierchen laufen auf der Haut herum. Was ist zur Beseitigung zu machen? H. H. in S.

Antwort: Die Kasse ist mit Läusen oder mit Hautlingen behaftet. Das Tier muß 14 Tage lang einen Tag um den andern mit Insektendust oder behandelt werden. Dr. S.

Frage Nr. 157. Nach welcher Himmelsrichtung müssen die Fluglöcher an den Bienenkästen angebracht sein? v. R. in R.

Antwort: Von der Richtung des Flugloches hängt durchaus nicht das Wohl und Wehe eines Bienenvolkes ab. Bei guter Behandlung und Tracht gedeihen die Völker in Wohnungen mit den verschiedensten Flugrichtungen. Das Flugloch nach Norden, das man häufig verwirrt, hat den Vorzug, daß die Völker nicht so zeitig den Winterruhe beginnen, allerdings schwärmen sie auch nicht so leicht. In der Regel pflegt man die Fluglöcher an der Süd- oder Westseite anzubringen, aber auch jede andere Richtung kann, ganz nach den Verhältnissen, gewählt werden. Dr. S.

Frage Nr. 158. Welche Futtermittel für Kanarienvögel können noch gekauft werden, da Haufammen, Sommerrüben und gequetschtes Hafer nicht mehr zu haben sind? Ich erhalte sie nur noch mit etwas Glanz und Eierbrot. E. T. in R.

Antwort: Was noch gekauft werden kann, läßt sich nicht genau angeben; es wechelt nach unfern Erfahrungen je nach dem Ort. Wenn Sie noch Glanz bekommen können, raten wir Ihnen, davon einen größeren Vorrat zu kaufen, denn damit können Sie unter Beigabe von Grünzeug, Obst und gestöcktem gewöhnlichem Zwieback die Kanarienvögel ausreichend ernähren (von den letztgenannten Stoffen ist natürlich nur eine mäßige Menge zu verfüttern). Eine Handvoll Hafer läßt sich am Ende auch bei Gelegenheit erlangen und dann selbst quetschen. Dr. S.

Frage Nr. 159. Vor drei Wochen kaufte ich auf dem Markt ein Schwein, ungefähr 60 bis 70 Pfund schwer, es war sehr mager, der Verkäufer erklärte auf Befragen, er habe nicht Futter genug. Als ich es nach Hause brachte, war das Schwein schon krank, gestreift hat es sehr wenig, mit Vorliebe nahm es den Kot anderer Schweine. Jetzt frisst es gar nicht mehr, es liegt da und stöhnt, voraussichtlich wird es bald verenden. Was stellt dem Schwein? Wie lange ist der Verkäufer haftbar? H. W. in Br.

Antwort: Gewähmängel bei Schweinen sind nur Rotlauf, Schweinefleuche bei Mähtieren, Tuberkulose, Trichinen und Finnen bei Schlachtieren. Der Händler ist nur verpflichtet, Ihnen Schadenersatz zu leisten, wenn das Tier binnen drei Tagen an Rotlauf oder binnen zehn Tagen an Schweinefleuche eingegangen ist und Sie über die Todesursache das Zeugnis eines beamteten Tierarztes beibringen können. Im vorliegenden Falle können Sie den Verkäufer auf keinen Fall haftbar machen; das Schwein ist jedenfalls an Darmentzündung erkrankt. Dr. S.

Frage Nr. 160. Meine 1½jährige Ziege nährt sich jetzt nur von gutem Weisenheu, das Saunen frisst sie um, das Tier wird alle Tage weniger. Im Stall steht sie ruhig, draußen im Freien springt sie umher, als wenn ihr gar nichts

fehlt, da frisst sie am liebsten Holz und Reiser. Wenn sie wieder in den Stall gebracht wird, steht sie da, als wenn sie hungrig wäre. Was fehlt dem Tier? E. B. in S.

Antwort: Ohne Untersuchung des Tieres ist brieflich schwer ein Rat zu erteilen. Es handelt sich aber wahrscheinlich um eine Gehirnkrankung, die aus einer Hinterleibsfraktur hervorgegangen ist. Bei selbständigen Hirnerkrankungen ist meist jede Behandlung erfolglos. Geben Sie der Ziege dreimal täglich einen Kinderlöffel voll künstliches Karlsbader Salz in ½ Liter Leinamenschleim, bis reichliche Kotentleerung erfolgt, und lassen sie das Tier möglichst viel im Freien. Dr. S.

Frage Nr. 161. Mein Dobermann erkrankte 1914 an Räude. Einreiben mit Petroleum hatte nur vorübergehende Wirkung; das mir empfohlene „Dielol“ und Baden in Schwefelbäder wirkte ebenfalls nur einige Zeit. Wie kann ich eine dauernde Heilung der Schorfe und kahlen Stellen erzielen? E. G. in La.

Antwort: Ein ausgezeichnetes Mittel gegen jede Art von Räude ist tägliches Einreiben des ganzen Körpers mit einer Mischung von 50 g Schwefelblüte, 30 g Birkenholztee und 500 g Leinöl. Die Behandlung ist für einige Tage auszusetzen, falls der Hund etwa den Appetit verliert oder Erbrechen zeigen sollte. Der Hund muß so lange eingerieben werden, bis die Haare wieder gleichmäßig wachsen. Dr. S.

Frage Nr. 162. Vor ungefähr ½ Jahr kaufte ich ein Pferd, dessen Hinterbeine, besonders das rechte, bei längerem Stallstehen etwas dick waren. Nach vierzehn Tagen bildete sich am rechten Hinterbein an der Außenseite über der Knie eine Art Warze, die sich in kurzer Zeit in einen apfelgroßen, schon bei der geringsten Berührung oder Reibung sehr stark blutenden Schwamm ausbildete. Das Bein ist dauernd sehr heiß und sondert bis zur Höhe des Schenkelbeins eine stark riechende, bideitige Flüssigkeit ab, welche fortwährend zur Erde tropft. Beide Hinterbeine zeigen außerdem eine Menge fingerstipfgrößer Knötchen, sind sträubig, trotzdem die Haare immer möglichst kurz geschnitten werden, und haben bis zu den Unterschenkeln talergroße, haarlose Stellen. Der Schwamm selbst, der nur an einer fingerstipfgrößen Stelle angewachsen war, ist vor einer Woche während der Nacht, vielleicht durch das Aufspringen des Pferdes, unter großen Blutverlust abgerissen. Die Stelle des Geschwürs scheint zu heilen, aber da das Bein bis über das Sprunggelenk geschwollen und sehr heiß ist, fängt das gut freilegende und gut genährte Pferd seit zwei Tagen an zu lahmen. Beide Hinterbeine wurden jeden Tag mit warmem, leichtem Seifenwasser gewaschen. G. F. in R.

Antwort: Das Pferd leidet an Eischuß. Die Kur ist folgende: Absetzen des Beines, dann drei Tage hindurch dreimal täglich Baden des Beines mit Kreolinwasser (1 Eßlöffel Kreolin auf 1 Liter Wasser). Vom vierten Tage an alle vier Tage Einreiben mit einer Mischung von gleichen Teilen grauer Quecksilberalbe und Schmierseife. Das Pferd muß Stallruhe haben. Dr. Str.

Frage Nr. 163. Eins meiner Hühner hat schon seit einigen Wochen eine Geschwulst am Hinterleib, schleppt dieses nach und watschelt wie eine Ente. Es hat noch gelegt, laß aber vorher stets mehrere Stunden auf dem Neste. Es frisst dabei und ist sonst munter. Was kann ich tun, um das Übel zu beseitigen? E. S. in F.

Antwort: Nach Ihrer Beschreibung vermuten wir, daß bei dem Huhn ein Ei sich in die Kloake gefestigt hat, was häufiger vorkommt, namentlich wenn es ein außergewöhnlich großes Ei ist, das nicht durch den Ausgang der Kloake geht. Fühlen Sie nach, indem Sie mit dem Finger durch den After in die Kloake fahren, und wenn meine Vermutung sich bestätigt, so müssen Sie das Ei entfernen. Zu diesem Zwecke spritzen Sie ein erwärmtes milbes Öl durch den After ein und versuchen dann, das Ei durch sanftes Drücken zwischen Daumen und Zeigefinger nach dem Ausgange der Kloake zu schieben und allmählich herauszubefördern. Sollte das nicht angehen, so zerdrücken Sie das Ei, so daß zunächst der Inhalt ausläuft; alsdann befördern Sie die Schale in kleinen Stücken heraus, was Sie mit dem Zeigefinger bewerkstelligen können. Hierauf spritzen Sie mehrmals Öl oder warmen Kamillentee ein. Sie müssen das Huhn bei diesem Vorgehen von den übrigen absperrern und nach dem Gelingen der Operation es einige Zeit knapp

füttern, damit es nicht legt, denn sonst würden leicht weitere Eier in der Kloake zurückbleiben. Wird das Ei nicht entfernt, so geht das Huhn nach einiger Zeit zugrunde. Dr. W.

Frage Nr. 164. Mein einjähriger belgischer Riesen-Kammeler sitzt seit einiger Zeit trübselig umher und verdirbt alles Futter (morgens gelochte Kartoffeln, etwas Weizenkleie und Gerstenschrot, mittags Rüben und abends gutes Kaufenfutter). Das Tier nimmt täglich ab, aber ich finde bei der Untersuchung keine Anzeichen einer Krankheit. E. H. in R.

Antwort: Haben Sie auf die Ausleerungen Ihres Kammlers geachtet, ob das Tier nicht etwa an Durchfall oder im Gegenteil an Verstopfung leidet? In ersterem Falle ist zunächst für warme Stallung und Streu zu sorgen. In ersterem Falle gibt man getrocknete Heibel- und Wachsholzerinde, zerbrüht und in Haferkleie gerührt, als Futter gutes Heu, bei Verstopfung Salat und Spinatblätter oder ein anderes Grün in geringer Menge, oder morgens vor dem Füttern Sirup und warme Milch zu gleichen Teilen gemengt, als Futter Kleie mit Mehlbrei. Sollte Ihr Kammler auch gutes, zartes Gras und anderes Grünfutter verschmähen, das jetzt ja nicht schwer mehr zu beschaffen ist und in kleinen Gaben gefüttert werden sollte, so geben Sie ein Pulver aus gleichen Teilen Schwefelblumen und Glaubersalz, zweimal täglich je einen halben Kaffeelöffel voll in etwas nicht zu kaltem Wasser ein, falls nicht Durchfall vorhanden ist. Dadurch wird das Tier entweder hergestellt, oder es treten nach einem bis zwei Tagen deutliche Anzeichen einer anderen Krankheit auf. Dr. W.

Frage Nr. 165. Mein vierjähriger Kanarienvogel singt seit einem halben Jahre nicht mehr und hat sich die Schwanzfedern abgebißen (?), auch der Unterhals ist naß. Ungeziefer scheint das Tier nicht zu haben. Ich füttere gemischtes Kanarienfutter und etwas Apfel. Wie ist volle Befiederung zu erreichen? H. R. in R.

Antwort: Da Ihr Vogel seit geraumer Zeit nicht mehr singt und ein gebrühtes Benehmen zeigt, scheint es sich weniger um die übliche Laune zu handeln, als um eine zum Stoden getommene Mauler. Die Ursache hierfür ist entweder in Erläuterung oder unzureichender Ernährung des Tieres während der Mauler zu suchen. Halten Sie den Vogel in feuchtwarmer Zimmerluft (20 bis 25° C), wobei er sorgfältig vor Zug geschützt werden muß, und füttern Sie täglich eine Mehlzuccher- oder hartgekochten Hühneredotters oder Eierbiskuit. Als Grünfutter hat sich Brunnenkresse gut bewährt; das angegebene andere Futter wird weiter gegeben. Dr. S.

Frage Nr. 166. Ich habe zwei Schweine, welche mit einem Ausschlag behaftet sind. An den inneren Schenkelflächen und dem Bauch, sogar an den Seiten, befinden sich Pusteln mit kleinen Eiterstellen an der Spitze. Die Tiere tragen sich viel. Was ist da zu tun? G. D. in St.-F.

Antwort: Die Schweine haben die Pocken. Sorgen Sie für einen reinlichen, trockenen und gut gelüfteten, aber nicht zu kalten Stall. Suchen Sie jede Erläuterung zu vermeiden und geben Sie ein leicht verdauliches Futter (kein Schrot). Das Saufen können Sie mit Essig etwas anäußern. Bei solcher Behandlung vergehen die Pocken meist ohne weiteres Zutun. Dr. S.

Frage Nr. 167. Meine Starke hat vier Wochen vor dem Kalben einen Gebärmutterbruch bekommen in der Größe eines Gänseieis, links 10 cm vom Nabel entfernt. Läßt sich hiergegen etwas tun? B. St. in L.

Antwort: Zunächst müssen Sie Ihrer Sache sicher sein, daß auch wirklich eine Gebärmutterbruch vorliegt, denn es werden oft Flüssigkeits- und Eiterbeulen mit einer solchen verwechselt. Die Gebärmutter muß sich zurückdrängen lassen, und es muß eine Bruchöffnung, durch welche die Gebärmutter hindurchtreten, vorhanden sein. Versuchen Sie zunächst die Heilung des Bruches durch ein Pflaster, ca. 12 cm im Quadrat. Der Bruch wird in die Bauchhöhle gedrückt, festgehalten und das Pflaster schnell darauf gelegt und ebenfalls längere Zeit festgehalten, bis es fest geworden ist. Gelingt es Ihnen nicht, hierdurch den Bruch zu beseitigen, so müssen Sie dem Tiere einen breiten Gürt umlegen, an dem genau an der Bruchstelle, ein Lederlinsen befestigt ist, das den Bruch zurückhält. Das Tier darf 14 Tage lang kein voluminöses Futter erhalten. Dr. S.

